

## Geld-Drucker entlarvt ...

Von Peter Ziemann  
Oktober 2008

Die Aktionen der U.S. Federal Reserve („FED“) und des U.S. Schatzamtes („Treasury“) in den letzten Wochen und Monaten sind für viele Beobachter unverständlich. Vor allem aber sind die Konsequenzen für die Stabilität des Geldes und der eigenen Ersparnisse schwierig zu bewerten. Dieser Beitrag soll die Methoden der „Geld-Drucker“ verständlich machen. Es werden die von der FED während der ersten zwei Phasen der Finanz-Krise ergriffenen Maßnahmen-Bündel beleuchtet, die über die üblichen Markteingriffe von Zentralbanken weit hinausgehen. Am Ende steht eine hyperinflationäre Ausweitung der Geldmenge, falls dem Treiben unser Politiker und Geld-Verwalter nicht Einhalt geboten werden sollte.

### Bilanz einer Zentralbank anhand des Beispiels der U.S. Federal Reserve

Der U.S. Dollar ist seit dem „Bretton Woods“ Abkommen im Jahre 1944 die Welt-Leitwährung und wird deshalb auch von allen anderen Zentralbanken als Welt-Reservewährung verwendet. Die U.S. Federal Reserve („FED“) ist die Zentralbank der Vereinigten Staaten und ihr obliegt die Ausgabe des U.S. Dollars.

Ein Unternehmen bewertet man dadurch, in dem man sein Geschäfts-Modell untersucht und die Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung analysiert. Diesen als „Due Diligence“ bezeichneten Vorgang kann man genauso bei den Zentralbanken im Allgemeinen und der FED im Besonderen durchführen. Man kommt hier schnell zu Erkenntnissen, die in der Wahrnehmung durch die Öffentlichkeit - vorsichtig gesagt – nicht im Vordergrund stehen.

Im Prinzip funktioniert die FED nicht viel anders als ein normales Unternehmen – sie führt eine Bilanz mit Beständen („Assets“) auf der Aktiv-Seite und Verbindlichkeiten („Liabilities“) auf der Passiv-Seite. Die ausgegebenen Dollar-Banknoten stellen eine Verpflichtung der FED gegenüber dem Besitzer der Banknoten dar. Diesen Dollar-Banknoten stehen die vom Schatzamt herausgegebenen Staatsanleihen („U.S. Treasuries“) gegenüber. Die Dollar-Banknoten sind im Prinzip also Schuldscheine gegen den Staat, und damit gegen die steuerzahlenden Bürger der Vereinigten Staaten.

Eine US-Dollar Banknote stellt aber lediglich eine imaginäre und nicht einlösbare Verpflichtungs-Erklärung des Staates dar. Eine Einlösung der US-Dollar Banknote in Sachvermögen des Staates (z.B. Grundstücke, Gebäude), seine Gold-Reserven oder das Anrecht auf einen Anteil an den Steuereinnahmen seiner Bürger ist ausgeschlossen.

Der Wert der US-Dollar Banknote besteht also nur in dem Vertrauen der Inhaber, dass der U.S. Staat seinen Verpflichtungen mit den Steuereinnahmen nachkommt.

Vereinfacht umfasst die Bilanz der FED, wie in nachstehender Abbildung dargestellt, die von dem U.S. Schatzamt ausgegebenen Anleihen („Treasuries“) als Bestände („Assets“) und die ausgegebenen Dollar-Banknoten („U.S. Notes“) als Verpflichtungen („Liabilities“). Zusätzlich hält die FED ein Eigenkapital, das von den Eigentümern eingezahlt wurde bzw. gesammelte Gewinne umfasst. Man kann erkennen, dass vor dem Ausbruch der Finanz-Krise die U.S. Notes fast vollständig durch U.S. Treasuries gedeckt gewesen sind.

<b>Assets</b>		<b>Liabilities</b>	
U.S. Treasuries	\$778.938.000.000	U.S. Notes	\$782.733.000.000
		Eigenkapital	\$ 30.731.000.000
<b>Summe</b>	<b>\$875.068.000.000</b>	<b>Summe</b>	<b>\$875.068.000.000</b>

Bilanz der FED am 27. Dezember 2006

• Die ausgegebenen U.S. Dollar Banknoten sind durch U.S. Treasuries gedeckt

### Vergabe von Zentralbank-Geld an die Geschäftsbanken

Neben den von der FED herausgegebenen Banknoten („Zentralbank-Geld“) gibt es noch das von den Geschäftsbanken herausgegebene Giral-Geld. Geld auf Sicht-Konten ist kein Zentralbank-Geld, sondern Giral-Geld. Giral-Geld entsteht bei den Geschäftsbanken durch Geldschöpfung („fractional reserve banking“): Zahlt ein Kunde \$1.000 in Banknoten bei seiner Geschäftsbank ein, dann kann die Geschäftsbank nicht nur die \$1.000 an andere Kunden weiterverleihen. Sondern sie verleiht ein Vielfaches dieses Betrages an andere Kunden. Der Kunde, der die \$1.000 angelegt hat, will nun aber \$500 in Form von Banknoten von seinem Konto abheben. Wenn die Bank diese \$500 nicht mehr vorrätig haben sollte, muss sie sich die Banknoten von der FED beschaffen.

Dazu hinterlegt die Bank hochwertige Assets, im Allgemeinen U.S. Treasuries bei der FED und erhält dafür Banknoten („REPO“- Repurchase Operation). Gibt der Kunde nun seine \$500 aus und fließen diese durch Einzahlung des Händlers wieder auf das Konto bei der Geschäftsbank, dann kann die Bank die ausgeliehenen \$500 wieder an die FED zurückgeben (Auslaufen des „REPO“ Geschäfts).

Die Bilanz der FED ist in nachfolgender Abbildung nun um die REPO-Geschäfte erweitert (Farbe **BLAU**) dargestellt.

<b>Assets</b>		<b>Liabilities</b>	
U.S. Treasuries	\$778.938.000.000	U.S. Notes	\$782.733.000.000
<b>REPOs</b>	<b>\$ 36.000.000.000</b>	<b>Reverse REPOs</b>	<b>\$ 32.126.000.000</b>
		Eigenkapital	\$ 30.731.000.000
<b>Summe</b>	<b>\$875.068.000.000</b>	<b>Summe</b>	<b>\$875.068.000.000</b>

Bilanz der FED am 27. Dezember 2006

- **Die ausgegebenen U.S. Dollar Banknoten sind durch U.S. Treasuries gedeckt**
- **Mit REPO (Repurchase Agreements) hinterlegen Banken U.S. Treasuries, um von der FED U.S. Dollar (z.B. in Form von Bank-Noten) zu erhalten**

Mit REPO-Operationen kann die FED die Geld-Menge im Bankensystem steuern. Bei einer expansiven Geld-Politik werden die REPO-Operationen ausgeweitet, d.h. die Geschäfts-Banken erhalten günstig Zentralbank-Geld von der FED und können über die Vervielfachungs-Funktion des Fractional Reserve Bankings Systems ein Vielfaches dieser Geldmenge für Kredite an Unternehmer und Privat-Personen erzeugen. Umgekehrt kann die FED bei einer restriktiven Geld-Politik die Geld-Menge durch Rücknahme von REPO-Geschäften wieder reduzieren.

## Bewertung der REPO-Operationen der FED

- Mit REPO-Operationen deckt die FED den Bedarf der Geschäfts-Banken nach Zentral-Bankgeld (z.B. Dollar-Banknoten)
- Durch das „Fractional Reserve Banking System“ können Geschäfts-Banken ein vielfaches dieser Geld-Menge an Krediten vergeben
- Mit neuen REPO-Geschäften kann die FED daher die Geldmenge steuern
  - ➔ Geldmenge erhöhen durch neue REPO-Geschäfte
  - ➔ Geldmenge verringern durch das Auslaufen bzw. Rücknahme von REPO-Geschäften

## Erste Phase der Finanz-Krise

Die erste Phase der Finanz-Krise begann im Herbst 2007 mit dem Einbruch der Preise für Immobilien in den U.S.A. Eine immer größer werdende Anzahl von Häusern musste zwangsversteigert werden, weil die Besitzer mit ihren Ratenzahlungen in Verzug kamen. Gleichzeitig fielen die Preise für Immobilien weiter, so dass für einige Eigentümer die Summe ihrer Verpflichtungen plötzlich größer als der Wert ihrer Immobilien wurde. Sie begannen damit, ihre Häuser zu verlassen und die Verwertung den Banken zu überlassen. Die Hypotheken-Schulden wurden in Form von Schuldverschreibungen verbrieft. In den Bilanzen der Geschäftsbanken werden diese Schulden als „Assets“ in Form von „Mortgage Backed Securities“ (MBS) oder als „Asset Backed Securities“ (ABS) geführt. Solange die Schuldner ihre Zahlungen leisten konnten, wurden diese Schulden bei den Banken zum Nennwert in den Bilanzen geführt. In nachstehender Abbildung hält die Bank MBS+ABS Papiere im Wert von \$10 Mrd. bei einem Eigenkapital von \$5 Mrd. Das Verhältnis Eigenkapital zur Bilanz-Summe von 1:20 ist bei amerikanischen Geschäfts-Banken durchaus üblich.

Nun führt der Abwärts-Trend bei den Immobilien dazu, dass die Bank von den \$10 Mrd. 60% als uneinbringlich aufgrund der derzeitigen Marktpreise abschreiben muss. D.h. aus Assets von \$10 Mrd. werden nun \$4 Mrd. Die Bilanz-Summe verringert sich um \$6 Mrd auf \$94 Mrd. Gleichzeitig verbleiben jedoch die Verpflichtungen der Bank auf der Passiv-Seite von \$95 Mrd. Die Bilanz ist ins Ungleichgewicht geraten, da das Eigenkapital durch die Abschreibung von \$6 Mrd ausgelöscht worden ist und sogar noch \$1 Mrd als Überschuldung übrig geblieben sind. Die Geschäfts-Bank ist nun „pleite“ und müsste aufgelöst werden („liquidiert“).

<b>Problem der Geschäfts-Banken</b>			
<b>Assets</b>		<b>Liabilities</b>	
<b>MBS, ABS</b>	<b>\$ 10.000.000.000</b>	<b>Eigenkapital</b>	<b>\$ 5.000.000.000</b>
Other Assets	\$ 90.000.000.000	Other Liabilities	\$ 95.000.000.000
<b>Summe</b>	<b>\$100.000.000.000</b>	<b>Summe</b>	<b>\$100.000.000.000</b>
<p><b>Problem: Assets wie MBS und ABS haben durch die Immobilien-Krise einen Großteil ihres Wertes verloren. Z.B. kosten nur noch \$0,40 pro 1\$. Damit wäre die Bank dann überschuldet – also „pleite“</b></p>			
<b>Assets</b>		<b>Liabilities</b>	
<b>MBS, ABS</b>	<b>\$ 4.000.000.000</b>	<b>Eigenkapital</b>	<b>\$ 0</b>
Other Assets	\$ 90.000.000.000	Other Liabilities	\$ 95.000.000.000
<b>Summe</b>	<b>\$ 94.000.000.000</b>	<b>Summe</b>	<b>\$ 94.000.000.000</b>
		<b>Überschuldung</b>	<b>-\$ 1.000.000.000</b>
<p>Bilanz der Geschäfts-Bank nach Abschreiben der MBS, ABS auf Marktwert nach „GAAP“</p>			

Um die Banken vor der drohenden Überschuldung zu retten und damit einen Domino-Effekt durch cross-defaults zwischen den Geschäfts-Banken zu verhindern, hat die FED die sogenannte Term Auction Credit Facility („TACF“) eingeführt. Bei den TACF-Operationen tauscht die FED ihre „sicheren“ Staatsanleihen gegen die „unsicheren“ MBS+ABS Papiere. D.h. die Bilanz der Geschäftsbank umfasst nun die Staatsanleihen, während die Bilanz der FED die MBS+ABS Papiere als „TACF“ ausweist. Nachstehend ist erläutert, wie die TACF-Operation die Geschäfts-Bank vor der „Pleite“ erst einmal rettet.

## „Lösung“ mit TACF

- Die Bank tauscht temporär (SWAP-Geschäft) ihre MBS, ABS mit der FED und erhält dafür U.S. Treasuries
- Die Bank kann die Treasuries weiter zum vollen Wert in ihrer Bilanz ansetzen
- Die FED braucht die MBS, ABS nicht abzuschreiben, da sie den Bilanzierungs-Richtlinien („GAAP“) nicht unterliegt, sondern zu „amortized costs“ bilanziert.

Assets		Liabilities	
Treasuries	\$ 10.000.000.000	Eigenkapital	\$ 5.000.000.000
Other Assets	\$ 90.000.000.000	Other Liabilities	\$ 95.000.000.000
<b>Summe</b>	<b>\$100.000.000.000</b>	<b>Summe</b>	<b>\$100.000.000.000</b>

Bilanz der Geschäfts-Bank nach der TACF

Die Bilanz der FED verändert sich durch die TACF und andere SWAP-Operationen mit anderen Zentralbanken wie folgt:

- Die Summe der „US Treasuries“ verringert sich, da sich diese Papiere nun im Besitz der Geschäfts-Banken befinden
- Gleichzeitig erhöht sich die Position „TACF“ und „Other Assets“ um die von den Geschäfts-Banken übernommenen MBS+ABS Papiere. Diese werden zum Nennwert in der Bilanz der FED geführt, obwohl ihr Marktwert vielleicht nur ca. 40% betragen würde
- Die U.S. Notes sind nun nur noch teilweise durch „sichere“ Staatsanleihen gedeckt. Ein immer größer werdender Anteil ist durch MBS+ABS Papiere gedeckt

Assets		Liabilities	
<b>U.S. Treasuries</b>	<b>\$479.538.000.000</b>	U.S. Notes	\$793.703.000.000
REPOs	\$100.750.000.000	Reverse REPOs	\$ 43.606.000.000
<b>TACF</b>	<b>\$150.000.000.000</b>		
<b>Bear Stearns</b>	<b>\$ 29.207.000.000</b>		
<b>Other Assets</b>	<b>\$101.894.000.000</b>		
<b>Summe</b>	<b>\$898.201.000.000</b>	Eigenkapital	\$ 40.436.000.000
		<b>Summe</b>	<b>\$898.201.000.000</b>

Bilanz der FED am 20. August 2008

- **Die ausgegebenen U.S. Dollar Banknoten sind nur noch teilweise durch U.S. Treasuries gedeckt**
- **Mit der Term Auction Credit (Facility) übernimmt die FED temporär Assets der Banken (z.B. ABS, MBS) und leiht der Bank dafür Treasuries**
- **Bei der Übernahme von Bear Stearns durch J.P. Morgan hat die FED ca. \$29 Mrd. beigesteuert**
- **„Other Assets“ umfasst TACF-ähnliche Transaktionen mit ausländischen Zentralbanken**

## Bewertung der TACF-Operationen der FED

- Mit TACF-Operationen übernimmt die FED temporär „schlechte“ Assets von den Geschäfts-Banken gegen Ausgabe von „guten“ Treasuries
  - Die Banken werden stabilisiert, da sie ihre schlechten Assets nicht mehr abschreiben müssen
  - Damit wird eine Überschuldung und damit der Konkurs der Banken erst einmal verhindert
- Allerdings: Mit Auslaufen der TACF-Operationen erhalten die Banken ihre schlechten Assets wieder zurück
- Im Prinzip ist dies **Konkurs-Verschleppung**, da die schlechten Assets durch Übernahme in die FED-Bilanz auch keinen höheren Wert erhalten

## Zweite Phase der Finanz-Krise

Die zweite Phase der Finanz-Krise hat mit der Pleite der Investment-Bank Lehman Brothers und der Rettung der Versicherung AIG am 16. September 2008 begonnen. AIG musste ein Kredit von der FED von über \$80 Mrd. gewährt werden, um den Zusammenbruch der Versicherung zu vermeiden. Gleichzeitig mussten U.S. Banken und internationale Banken mit Maßnahmen i.d.H. von mehreren \$100 Mrd. gestützt werden.

Dazu hätten die TACF- und SWAP-Operationen wesentlich ausgeweitet werden müssen. Allerdings waren in der FED-Bilanz nicht mehr genug Staatsanleihen verfügbar, um eine solche Operation ausführen zu können. Die FED ist an die Grenze ihre Kredit-Fähigkeit, die durch die Bilanz-Summe nach oben begrenzt wird, angelangt.

In einer beispielelosen Aktion wurde in mehreren Schritten die Bilanz-Summe der FED von ca. \$924 Mrd. über die folgenden 5 Wochen auf nunmehr \$1.773 Mrd. um über 90% durch die Ausgabe von neuen U.S. Staatsanleihen ausgeweitet.

### Problem der FED & Treasury

- Die FED kann ihre TACF- und SWAP-Operationen nur im Rahmen ihrer Bilanz-Summe („Total Assets“) durchführen.
- In den letzten Wochen war jedoch der Bedarf nach weiteren Maßnahmen i.d.H. von mehreren \$100 Mrd. sichtbar
  - ➔ FED muss ihre Bilanz-Summe ausweiten
- Gleichzeitig hat die Treasury den Bedarf nach mehreren \$100 Mrd. für die Fannie & Freddie-Verstaatlichung
  - ➔ Treasury muss neue Anleihen ausgeben

Da FED und Treasury bei dieser Aktion Hand-in-Hand arbeiteten, konnten gleichzeitig auch die für die Fannie & Freddie-Rettung notwendigen \$100te Mrd. ohne eine offizielle Versteigerung von Staatsanleihen eingesammelt werden.

---

## „Win-Win“ Lösung für FED & Treasury

- Die Treasury gibt neue Anleihen i.H.v. mehreren \$100 Mrd. heraus, die von der FED aufgekauft werden
- Die FED kreierte mehrere \$100 Mrd., mit denen die Treasury ihren Verpflichtungen nachkommen kann
  - ➔ Es wird ein Konto „U.S. Treasury, supplementary finance account“ bei der FED geführt, wo der o.g. Betrag gutgeschrieben wird
- Mit den zusätzlich aufgekauften Anleihen kann die FED ihre TACF- und SWAP-Operationen ausweiten

Die Bilanz der FED verändert sich durch die Ausgabe neuer Staatsanleihen und die Ausweitung der TACF und andere SWAP-Operationen mit anderen Zentralbanken wie folgt:

---

Assets		Liabilities	
U.S. Treasuries	\$476.555.000.000	U.S. Notes	\$818.498.000.000
REPOs	\$ 80.000.000.000	Reverse REPOs	\$107.819.000.000
<b>TACF</b>	<b>\$263.092.000.000</b>		
Bear Stearns	\$ 29.526.000.000		
<b>Other Assets</b>	<b>\$446.772.000.000</b>	<b>U.S.Treasury</b>	<b>\$499.129.000.000</b>
		Eigenkapital	\$ 41.857.000.000
<b>Summe</b>	<b>\$1.773.255.000.000</b>	<b>Summe</b>	<b>\$1.773.255.000.000</b>

Bilanz der FED am 15. Oktober 2008

- Die Bilanzsumme wird durch Ausgabe von Anleihen i.H.v. \$850 Mrd. erhöht (10. September bis 15. Oktober)
- Die U.S. Treasury erhält diese \$850 Mrd. auf einem eigenen Konto bei der FED gutgeschrieben und hat zum Zeitpunkt 15. Oktober noch \$500 Mrd. zur Verfügung
- Die FED kann gleichzeitig ihre TACF- und SWAP-Operationen aufweiten
- Die Zentral-Bankgeldmenge hat sich innerhalb von 5 Wochen um mehr als 90% erhöht. Auf ein Jahr umgerechnet („annualisiert“) bedeutet dies eine Ausweitung um mehr als 950 %.

Sehen wir uns nun einmal die Entwicklung der Zahlen der Bilanz der FED seit Dezember 2006 bis heute an. Diese Zahlen sind übrigens unter <http://www.federalreserve.gov/releases/h41> für jeden abrufbar und nachprüfbar. Es ist zu erkennen, dass bis zum Ausbruch der zweiten Phase der Finanzkrise die FED-Bilanz praktisch nicht signifikant ausgeweitet wurde. In dieser Phase wurden lediglich die U.S. Treasuries mit MBS+ABS Titeln der Banken getauscht, um einen Konkurs der Geschäftsbanken zu vermeiden. Erst die letzten 5 Wochen haben zu einer explosionsartigen Ausweitung der FED-Bilanz um mehr als 90% geführt.

Datum	Total Assets (Mrd. \$)	US Treasuries (Mrd. \$)	Anteil an Assets in Prozent	Loans (Mrd. \$)	Anteil an Assets in Prozent	Wachstum Assets (Woche zu Woche) (Mrd. \$)	absolut in Prozent	annualisiert in Prozent
15. Okt. 08	\$1.773,26	\$476,56	26,87%	\$1.260,76	71,10%	\$179,69	11,28%	586,37%
8. Okt. 08	\$1.593,56	\$476,58	29,91%	\$1.084,30	68,04%	\$94,35	6,29%	327,26%
1. Okt. 08	\$1.499,21	\$476,62	31,79%	\$989,38	65,99%	\$284,82	23,45%	1219,61%
24. Sep. 08	\$1.214,39	\$476,58	39,24%	\$709,47	58,42%	\$218,32	21,92%	1139,75%
17. Sep. 08	\$996,07	\$479,84	48,17%	\$497,95	49,99%	\$71,20	7,70%	400,32%
10. Sep. 08	\$924,87	\$479,78	51,88%	\$426,16	46,08%	\$18,46	2,04%	105,91%
3. Sep. 08	\$906,40	\$479,73	52,93%	\$405,76	44,77%	-\$3,15	-0,35%	-18,00%
27. Aug. 08	\$909,55	\$479,64	52,73%	\$411,61	45,25%	\$11,35	1,26%	65,71%
20. Aug. 08	\$898,20	\$479,54	53,39%	\$400,41	44,58%			
2. Jan. 08	\$926,57	\$740,63	79,93%	\$166,38	17,96%			
29. Aug. 07	\$877,49	\$784,64	89,42%	\$72,56	8,27%			
28. Mrz. 07	\$874,53	\$780,89	89,29%	\$73,84	8,44%			
27. Dez. 06	\$875,07	\$778,94	89,01%	\$73,84	8,44%			

Mittelt man die Werte der letzten 5 Wochen (10. September 2008 bis 15. Oktober 2008), so kommt man auf eine Ausweitung der „Total Assets“ von **91,73 %**. Auf das Jahr hochgerechnet sind das sage und schreibe **954,00 %**. Mit dieser Ausweitung sind ganz klar **hyperinflationäre Tendenzen** erkennbar, auch wenn für die nächsten Wochen und Monate diese Steigerung nicht beibehalten werden sollte.

Noch deutlicher werden die hyperinflationären Tendenzen, wenn man die Ausweitung der Ausleihungen der FED an die Geschäfts-Banken betrachtet. Zur Erinnerung: Die FED führt diese Geschäfte durch, um Papiere wie MBS und ABS, die zur Zeit einen wesentlich niedrigeren Marktwert haben als der ursprüngliche Nennwert aus der Bilanz der Geschäftsbanken in die Bilanz der FED zu transferieren. Weil die FED zum Nennwert und nicht zum Marktwert bilanzieren darf, fallen hier keine Verluste durch Abschreibungen auf diese Papiere an. In Wirklichkeit ist dies aber nur Augenwischerei, da nur das Papier einen Wert hat, für das sich ein Käufer mit einem bestimmten Preis findet. Während der ersten Phase der Finanz-Krise hat sich der Anteil der Staatsanleihen durch TACF- und SWAP-Operationen an der Bilanz der FED von ca. 90% auf ca. 50% verringert. Die zweite Phase der Finanz-Krise der letzten 5 Wochen brachte neben der explosionsartigen Ausweitung der FED-Bilanzsumme eine noch deutlichere Ausweitung der TACF- und SWAP-Operationen zum Ausdruck. Der Anteil der gehaltenen Staatsanleihen innerhalb der FED-Bilanz hat sich von ca. 50% auf nunmehr lediglich ca. 25% verringert. Die Ausweitung der Ausleihungen der FED an die Banken betrug innerhalb der letzten 5 Wochen **195,84 %**. Auf das Jahr gerechnet sind dies **2.036,78 %**.

Datum	Total Loans	REPOs	TACF	Other Loans	Bearn Stearns	SWAPs mit anderen ZB	Wachstum Loans (Woche zu Woche)	
	(Mrd. \$)	(Mrd. \$)	(Mrd. \$)	(Mrd. \$)	(Mrd. \$)	(Mrd. \$)	in Prozent	annualisiert
15. Okt. 08	\$1.260,76	\$80,00	\$263,09	\$441,37	\$29,53	\$446,77	16,27%	846,28%
8. Okt. 08	\$1.084,30	\$100,00	\$149,00	\$430,87	\$29,49	\$374,94	9,59%	498,87%
1. Okt. 08	\$989,38	\$83,00	\$149,00	\$409,52	\$29,45	\$318,41	39,45%	2051,61%
24. Sep. 08	\$709,47	\$86,00	\$150,00	\$262,34	\$29,41	\$181,72	42,48%	2208,82%
17. Sep. 08	\$497,95	\$98,00	\$150,00	\$121,29	\$29,37	\$99,29	16,85%	876,02%
10. Sep. 08	\$426,16	\$126,75	\$150,00	\$23,56	\$29,33	\$96,52	5,03%	261,44%
3. Sep. 08	\$405,76	\$109,00	\$150,00	\$19,09	\$29,29	\$98,38	-1,42%	-73,89%
27. Aug. 08	\$411,61	\$111,00	\$150,00	\$19,00	\$29,25	\$102,36	2,80%	145,35%
20. Aug. 08	\$400,41	\$100,75	\$150,00	\$18,56	\$29,21	\$101,89		
2. Jan. 08	\$166,38	\$56,75	\$40,00	\$4,92		\$64,71		
29. Aug. 07	\$72,58	\$33,75		\$1,38		\$37,45		
28. Mrz. 07	\$73,84	\$36,00		\$0,03		\$37,81		
27. Dez. 06	\$73,84	\$36,00		\$0,49		\$37,35		

## Zusammenfassung

Seit dem Ausbruch der Finanz-Krise im August 2007 hat die FED schlechte Assets der Geschäfts-Banken in ihre Bilanz übernommen, um einen Konkurs der Banken zu verhindern. Dies geschah jedoch unter Aufweichung der Stabilität der US-Dollars, da die von der FED ausgegebenen Dollar-Banknoten nur noch teilweise durch „sichere“ US-Staatspapiere gedeckt waren.

In den letzten Wochen sind die FED und die Treasury dazu übergegangen, Geld in großem Umfang zu drucken, um die zusätzlichen Staatsausgaben ohne Inanspruchnahme des Kredit-Marktes zu schultern und gleichzeitig der FED die Möglichkeit zu eröffnen, zusätzliche Mengen von minderwertige Papiere der Banken in ihre Bilanz zu verschieben. Dieses Vorgehen ist nichts anderes als das staatlich verfügte Anwerfen der Geld-Druckmaschine zur Begleichung der Staatsausgaben. Wir steuern also auf die Weimarer Hyperinflation-Phase der 20er Jahre zu. Die annualisierten Werte der Zunahme des Zentral-Bankgeldes von über 950% sind hier mehr als eindeutige Hinweise.

Cash ist nicht (mehr) King – Cash ist (jetzt) Trash !

---

Zum Autor:

Dipl.-Inform. Peter Ziemann ist ein unabhängiger Beobachter des Finanz-Systems und ein individueller Investor in Wiesbaden. Neben seiner Arbeit beschäftigt er sich in seiner Freizeit mit der Krise des Finanz-Systems und versucht durch Analysen von Informationen außerhalb der Mainstream-Medien für sich eine individuelle Investment-Strategie zu entwickeln.

Er kann unter [peter@ziemann.de](mailto:peter@ziemann.de) kontaktiert werden.